

## Editorial

„Die Erforschung der Geschichte der Deutschen in Polen: Stand und Zukunftsperspektiven“ war das Thema der Wissenschaftlichen Tagung der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen vom 29. bis 31. Oktober 1999 in Mainz. Ziel der Tagung war die Bestandsaufnahme der historischen Forschungen über die Deutschen in Polen bis 1945. Der Forschungsstand sollte resümiert und nach Möglichkeit Forschungsdesiderate aufgezeigt werden.

„Deutsche in Polen“ ist, wie gerade der heute in Oppeln (Opole) lehrende Literaturhistoriker Marek Zybura in einem reich illustrierten Band<sup>1</sup> innerhalb der populärwissenschaftlichen Serie „A to Polska właśnie“ („Das ist Polen!“) dargelegt hat, ein thematisch und zeitlich sehr breites Thema aus Geschichte und Kulturgeschichte, das im Mittelalter beginnt und bis heute fort dauert. Darüber hinaus gibt es keine Kontinuität zwischen diesen deutschen Minderheiten. So sind die heute in Polen lebenden deutschen Minderheiten, die sich erst seit dem Ende der 1980er Jahre kulturell und politisch als Minderheit artikulieren dürfen, überwiegend ein Produkt des Zweiten Weltkriegs.

Im Zentrum der Tagung standen die deutschen Minderheiten im Raum der Zweiten Polnischen Republik mit dem zeitlichen Schwerpunkt seit dem 18. Jahrhundert, wie sie aktuell im Mittelpunkt des deutschen und des polnischen Forschungsinteresses stehen. Die seit 1996 bzw. 1999 im Rahmen der Reihe „Deutsche Geschichte im östlichen Europa“ vorliegenden Synthesen zur Geschichte der Deutschen in Zentral- und Westpolen bzw. in Galizien<sup>2</sup> fassen das historiographische Wissen über die ältere Zeit zusammen.

Durchgeführt wurde die Tagung von der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen,<sup>3</sup> die in Deutschland und Polen in ehren-

---

<sup>1</sup> Marek Zybura, *Niemcy w Polsce (Deutsche in Polen)*. Wrocław 2001 (*A to Polska właśnie*).

<sup>2</sup> *Land der großen Ströme. Von Polen nach Litauen*, hrsg. v. Joachim Rogall. Berlin 1996; *Galizien. Bukowina. Moldau*, hrsg. v. Isabel Röskau-Rydel. Berlin 1999.

<sup>3</sup> Zur Kommission vgl. Wolfgang Kessler, *Fünzig Jahre Forschung zur Geschichte der Deutschen in Polen. Die Historisch-Landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen und die Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen 1950–2000*, in: *Fünzig Jahre Forschung zur Geschichte der Deutschen in Polen. Die Historisch-Landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen und die Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen 1950–2000*, hrsg. v. Wolfgang Kessler. Herne 2001 (Beiträge zur Geschichte der Deutschen in Polen und der deutsch-polnischen Beziehungen. 1).

amtlicher Tätigkeit bemüht ist, die positiven wie die negativen historischen Befunde in den geschichtswissenschaftlichen Diskurs einzubringen. „Deutsche in Polen“ ist ein gemeinsames Thema für deutsche, polnische und – für die Regionen Ostgaliziens bzw. der Westukraine und Wolhyniens – ukrainische Historiker. Die traditionelle Verankerung des Themas im Kontext der deutschen Ostforschung, die Wolfgang Kessler in seinem Beitrag charakterisiert, wird damit aufgebrochen.

Es gibt keine „Geschichte der Deutschen in Polen“. Sie haben nie eine Einheit dargestellt, auch wenn die einheitliche, die regionalen Grenzen überwindende „deutsche Volksgruppe in Polen“ die Hoffnung eines großen Teils der in den 1930er Jahren jungen Generation der deutschen Minderheit in Polen gewesen ist. „Geschichte der Deutschen in Polen“ ist zunächst einmal die Geschichte der – unterschiedlichen – Rolle des deutschen oder deutschsprachigen Bevölkerungsteils in den betreffenden Regionen Polens, dann die Geschichte der deutschen Minderheit als Objekt von Innen- und Außenpolitik in der Zweiten Polnischen Republik. Der Protestantismus in Polen gehört in den Kontext der Geschichte der Deutschen in Polen, auch wenn es einen genuin polnischen Protestantismus gegeben hat.

Die Geschichte des Schicksals der deutschen Minderheit in Polen während des Zweiten Weltkriegs mit Besatzung, Vertreibung, Ausbeutung und Unterdrückung der polnischen Bevölkerung, Judenmord, den „Umsiedlungen“ der Galizien- und der Wolhyniendeutschen sowie der Deutschbalten in den „Warthegau“ und am Ende Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den Vorkriegsgrenzen Polens und den neuen „Nord- und Westgebieten“, also den bis dahin preußischen Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien, 1945 ist noch nicht zu Ende geschrieben.

Die Geschichte der deutschen Minderheiten in Polen ist nicht mehr politisch instrumentalisierbar wie in der antipolnischen Revisionspropaganda der Weimarer Republik oder den Legitimationsversuchen des deutschen Angriffs auf Polen am 1. September 1939. Unterschiedliche wissenschaftliche Auffassungen lassen sich in der jüngeren Historiker-(innen)generation nicht mehr entlang nationaler Bruchlinien verorten, sondern ausschließlich nationsübergreifend im fachinternen wissenschaftlichen Diskurs.

Der einleitende Beitrag des Hefes, der Eröffnungsvortrag der Tagung, weist auf den wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund der „Ostforschung“. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes behandeln zunächst die wesentlichen Regionen im Kontext der Geschichte der Deutschen im Raum der Zweiten Polnischen Republik: Zentralpolen mit dem Zentrum

Lodz, Galizien und Wolhynien sowie Oberschlesien. Es fehlen Pommerellen, dessen Geschichte als Teil des Königlichen Preußen und als Provinz Westpreußen auf polnischer wie auf deutscher Seite eher im Bezugsrahmen von Ost- und Westpreußen behandelt<sup>4</sup> und eigentlich nur für die kurze Zeit der Zweiten Polnischen Republik<sup>5</sup> als Teil der „Deutschen in Polen“ gesehen wird, und vor allem das Gebiet Großpolens bzw. – aus deutscher Perspektive – des Posener Landes und des Netzedistrikts, für die neuere historiographische Übersichten vorliegen, deren Wiederholung wenig Sinn gemacht hätte.<sup>6</sup> Der während der Mainzer Tagung von Helmut Neubach vorgetragene Bericht zur deutschen Forschung über die Provinz Posen wird an anderer Stelle erscheinen. Albert Kotowski resümiert den Forschungsstand zur Frage der deutschen Minderheit in der Zwischenkriegszeit.

Der Rezensionsteil geht thematisch über das engere Thema hinaus, bleibt aber weitgehend im polnisch-deutschen bzw. deutsch-polnischen Beziehungskontext. Des weiteren konnten aus verschiedensten Gründen einige wichtige Neuerscheinungen nicht besprochen werden, auf die jedoch verwiesen sein soll, darunter Titel zur Kulturgeschichte des preußischen Ostens<sup>7</sup>, zur deutschen und kaschubischen Minderheit in Groß-

---

<sup>4</sup> Janusz Małek, *Wielkie Pomorze (Pomorze Zachodnie, Prusy Zachodnie i Wschodnie) w historiografii polskiej po roku 1945 (Großpommen [Ostpommern, Ost- und Westpreußen] in der polnischen Historiographie nach 1945)*, in: *Doświadczenia przeszłości. Niemcy w Europie Środkowo-Wschodniej w historiografii po 1945 roku (Erfahrungen der Vergangenheit: Deutsche in Ostmitteleuropa in der Historiographie nach 1945)*, hrsg. v. Jerzy Kłoczkowski, Witold Matwiejczyk u. Eduard Mühle. Lublin/Marburg 2000 (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung, 9), S. 67-74; Jörg Hackmann, *Pommern, Ostpreußen und Westpreußen in der deutschen Historiographie nach 1945*, in: Ebenda, S. 75-86.

<sup>5</sup> Dazu jetzt vorzüglich Przemysław Hauser, *Mniejszość niemiecka na Pomorzu w okresie międzywojennym (Die deutsche Minderheit in Pommerellen in der Zwischenkriegszeit)*. Poznań 1998 (Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. *Seria Historia*. 193), hier S. 355-360.

<sup>6</sup> Jerzy Kozłowski, *Niemcy w Wielkopolsce w historiografii polskiej po 1945 roku (Die Deutschen in Großpolen in der polnischen Historiographie nach 1945)*, in: *Doświadczenia przeszłości (wie Anm. 4)*, S. 87-100; Wolfgang Kessler, *Die Geschichte der Deutschen in Großpolen im Spiegel der deutschen Historiographie nach 1945*, in: Ebenda, S. 101-118.

<sup>7</sup> *Pommern in der Frühen Neuzeit. Literatur und Kultur in Stadt und Region*, hrsg. v. Wilhelm Kühlmann u. Horst Langer. Tübingen 1994; *Deutschlands Osten – Polens Westen. Vergleichende Studien zur geschichtlichen Landeskunde*, hrsg. v. Matthias Weber. Frankfurt a.M. (u.a.) 2001 (Mitteleuropa – Osteuropa. 2).

polen<sup>8</sup>, zum polnischen Westgedanken<sup>9</sup> und zum Thema Flucht und Vertreibung ethnischer Minderheiten<sup>10</sup>.

Wolfgang Kessler, Herne

Sabine Bamberger-Stemmann, Lüneburg

---

<sup>8</sup> Dariusz Matelski, *Mniejszość niemiecka w Wielkopolsce w latach 1919–1939* (Die deutsche Minderheit in Großpolen in den Jahren 1919–1939). Poznań 1997 (Historia. 187); Richard Blanke, „Polish-speaking Germans?“ Language and National Identity Among the Masurians (since 1871). Köln (u.a.) 2001 (Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart. 24).

<sup>9</sup> Roland Gehrke, *Der polnische Westgedanke bis zur Wiedererrichtung des polnischen Staates nach Ende des Ersten Weltkriegs. Genese und Begründung polnischer Gebietsansprüche gegenüber Deutschland im Zeitalter des europäischen Nationalismus*. Marburg 2001 (Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung. 8).

<sup>10</sup> Norman M. Naimark, *Fires of Hatred. Ethnic Cleansing in the 20<sup>th</sup> Century*. London 2001; *Vertriebene Eliten. Vertreibung und Verfolgung von Führungsschichten im 20. Jahrhundert*, hrsg. v. Günther Schulz. München 2001 (Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit. 24).